

LOKALREDAKTION SCHRIESHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 51 92 87
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 51 92 85
 E-Mail: Schriesheim@rnz.de

KSV/Fanfarezug. Eröffnung des Mathaisemarkts: Treffpunkt 19.15 Uhr am Fanfarezug-Keller.

Stadtbibliothek. 10 bis 13 Uhr geöffnet. **GV Liederkrans.** Keine Kinder- und Jugendchorprobe. 20 Uhr Eröffnung Mathaisemarkt (Männerchöre), Festzelt.

Volkssternwarte. 19.30 Uhr „2011: 25 Jahre Kometenforschung mit Raumsonden“, Vortrag und Sternführung.

TV 1883. 17 bis 18 Uhr Präventive Rückengymnastik für Männer und Frauen, Strahlenberger Schultturnhalle. 19 bis 20 Uhr Bauch-, Beine, Po-Gymnastik für Frauen, Strahlenberger Schultturnhalle.

Ev. Kirchengemeinde Schriesheim. 19 Uhr Abendandacht nach Taizé, GHW. 19 Uhr Jugendkreis Underground, Baptisten, Bahnhofstraße 2 b.

Kath. Kirchengemeinde Schriesheim. 9.30 Uhr Ewige Anbetung – Wort-Gottes-Feier, anschl. Anbetung. 20 Uhr Aufführung des Musicals „Stark ohne Gewalt“ von Firmanden und Dekanat, in Eppelheim, Rhein-Neckar-Halle.

MATHAISEMARKT HEUTE

> **18 Uhr Vernissage** der Ausstellung des KKS „Landschaften und viel mehr“, Haus der Feuerwehr.

> **20 Uhr Eröffnung des Mathaisemarkts** mit Krönung der Weinhoheiten, Festzelt.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Hirschberg-A, Leutershausen, Fenchelstr., 06201/51648. Si

Der Mathaisemarkt beginnt mit Sicherheit

Traditionelle Mathaisemarkt-Übung der Feuerwehr am Vorabend der Eröffnung des Volksfests – Dieses Jahr in Majers Weinscheuer

Von Carsten Blaue

Schriesheim. Viele Szenarien haben die Feuerwehrleute in den vergangenen Jahren schon durchgespielt. Sie wissen, was beim Mathaisemarkt alles passieren kann. Sie wissen es aus Theorie und Praxis.



Feuerwehr und DRK arbeiteten bei der Versorgung der Verletzten zusammen. Fotos: Kreuzer

ren wir noch nie“, sagte Kommandant und Einsatzleiter Oliver Scherer zur Auswahl des gestrigen Probenraums. Man ging vom Schlimmsten aus: Ein technischer Defekt sorgt für Feuer im Traditionsgemäuer – mitten im größten Partygetöse der Straußwirtschaft, die zum Bersten voll ist in diesem Moment.

Ein realistisches Szenario also: „Da stünden hier draußen jede Menge Menschen“, sagt Scherer vor der Tür der Weinscheuer in der Bismarckstraße. Das würde die Anfahrt der Einsatzfahrzeuge erschweren. Der Weg vom Feuerwehrhaus in die Weinscheuer ist zwar so kurz, dass man schneller zu Fuß da wäre. Aber man braucht eben das ganze Material aus den Feuerwehrautos.

Vier Verletzte liegen drin

Drinne liegen zunächst vier Verletzte, die die Kameraden erstmal finden müssen. Erstversorgung ist danach angesagt, bis der Rettungsdienst des Deutschen-Roten-Kreuzes übernimmt. Die Kameraden aus Ursenbach und Altenbach sind ebenfalls angerückt und unterstützen die Brandbekämpfung, die über die beiden Zugänge zur Scheuer aufgebaut wird.

Auch die Drehleiter rückt bei einer derartigen Alarmierung grundsätzlich aus, wird aber gestern Abend vor allem zum Ausleuchten der Einsatzstelle gebraucht. Im Ernstfall hätte Vize-Kom-



Einsatzort Weinscheuer: Die Drehleiter diente gestern Abend vor allem zum Ausleuchten. Ihr waren die Lichterketten im Weg, auf die im Ernstfall keine Rücksicht genommen würde.



mandant Andreas Baar das Drehleiterfahrzeug sicher nicht so vorsichtig unter den Lichterketten rangieren lassen, die quer über die Straße gespannt sind: „Nein, die hätten wir runtergerissen“, stellt Scherer klar.

Der Hydrant, an dem die Kameraden ihr Löschwasser eigentlich abzapfen wollen, ist von einem Auto zugesperrt. Also müssen sie einen anderen nehmen. Für Scherer halb so wild: „Der Wagen stünde hier während des Mathaisemarkts sicher nicht.“ Denn dann ist das Parken verboten an dieser Stelle. Nach 45 Minuten hat die Feuerwehr ihre Arbeit getan. Die Ver-

letzten sind geborgen und versorgt, das Feuer gelöscht, die Weinscheuer vom Rauch befreit.

Die insgesamt 45 Feuerwehrleute aus der Kernstadt und den Ortsteilen packen ebenso ein wie die elf Rot-Kreuzler und ziehen sich zurück zur Manöverkritik. Und die fällt gut aus. Zufrieden ist Scherer während des Übungsverlaufs, den sich auch Peter Hartmann aus dem Ordnungsamt nicht entgehen lässt. Der Mathaisemarkt beginnt heute also mit Sicherheit. Die Feuerwehr ist auf all' das vorbereitet, was man dem Volksfest nicht wünschen möchte.

Sie kennen sich hier gut aus

Geistig behinderte Schüler bauten Nistkästen für den „Mühlhof“

Schriesheim. (sk) Wenn 15 Nistkästen als Spende übergeben werden, funktioniert das nicht mit Präsentkörben und feierlichen Ansprachen. Im „Mühlhof“ ging es deshalb bei der Spenden-Übergabe etwas pragmatischer zu: Die Spender hängten die kleinen, selbst gebauten Holzboxen einfach direkt in die Bäume. Gebaut wurden die Vogelneester von der Abschluss-



Die Schüler übergaben die selbst gebauten Nistkästen im „Mühlhof“. Einmal in der Woche kommen sie hierher zum fachpraktischen Unterricht. Foto: Kreuzer

klasse der Hans-Müller-Wiedemann-Schule in Mannheim-Neckarau.

Die Zwölfklässler sind bereits seit längerem bestens mit dem „Mühlhof“ und seinen durch die Wiedereingliederungshilfe betreuten Beschäftigten vertraut. Einmal pro Woche leisten die geistig behinderten Jugendlichen hier nämlich ihren fachpraktischen Unterricht ab. „Und die Zusammenarbeit mit den Leuten vom 'Mühlhof' funktioniert sehr gut“, sagte Heidi Farrenkopf, Geschäftsführerin der Wiedereingliederungshilfe.

Der Kontakt zwischen den beiden Einrichtungen besteht bereits seit 2009 und kam durch „Mühlhof“-Leiter Heinz Waegner zustande. We-

halb sich nicht wenige der Schüler bereits bestens auskannten und schnell die geeigneten Bäume für die Nistkästen ausgesondert hatten. Unter Anleitung ihres Lehrers Alfred Wolf wurden vor dem Aufhängen noch fachkundig die Obstbäume beschnitten. Denn auch das, so Wolf, gehöre zur Ausbildung in der Berufsschulstufe.

Wenn die Schüler im Sommer ihren Abschluss machen, ist die Zusammenarbeit mit dem „Mühlhof“ aber möglicherweise noch nicht beendet: „Wenn alles klappt, werden ab September fünf von ihnen hier arbeiten“, kündigte Farrenkopf an. Dazu, so erklärte jedoch eine Schülmutter, müsse zunächst aber erst einmal die Finanzierung der Stellen gesichert sein.

Böll fordert Handwerkerpark auf Aldi-Areal

Rundgang der GAL durchs Gewerbegebiet – Austausch mit Firmen zum „nachhaltigen Wirtschaften“

Schriesheim. (geu) Nachhaltigkeit: Dieser Begriff ist in aller Munde. Er bedeutet, Ressourcen nur in einem solchen Maße zu nutzen, dass nachfolgende Generationen an ihnen keinen Mangel leiden müssen. Am häufigsten wird das im Rahmen des Umweltschutzes gefordert. Doch kann es auch eine Leitlinie für die lokale Wirtschaft sein?



Eine eindeutige Antwort auf diese Frage fanden der grüne Landtagsabgeordnete Uli Sckerl und sechs grüne Schriesheimer Stadträte am Montag bei einem Rundgang durch das Gewerbegebiet: Ja, grünes Wirtschaften ist möglich und dabei sogar lukrativ. Dies wurde ihnen von zwei Firmen bestätigt.

Das IT-Unternehmen „Idicos“ ist neu in Schriesheim. Vor etwa eineinhalb Jahren hat es sich im ehemaligen Bürogebäude der Firma Duscholux niedergelassen. Von dort hilft es mittelständischen Unternehmen, die Wirrungen des Informationszeitalters zu bewältigen und die Datenübertragung innerhalb einer Firma zu vereinfachen. Spezialisiert ist „Idicos“

darauf, die Anzahl von Servern eines Betriebs zu reduzieren. Dies geschieht mit Hilfe eines Programms namens „Hypervisor“, das auf einem realen Server mehrere virtuelle Server abbilden kann, die aber genau so funktionieren.

Mit dieser Strategie reduzierte „Idicos“ beim Schreibgeräte-Hersteller „Lamy“ 30 Server auf nur drei, was die Stromkosten um fast 20 000 Euro senkte. „So kann man Geld sparen und gleichzeitig etwas für die Umwelt tun“, erklärte Dr. Michael Melter, einer der Geschäftsführer von „Idicos“. Die Firma unterschrieb eine Kooperationsvereinbarung „Nachhaltiges Wirtschaften Heidelberg“.

Bauunternehmung Böll war die zweite Schriesheimer Firma, die an diesem Tag grünen Besuch empfing. Markus Böll ist mit seinem Unternehmen bereits seit 20 Jahren in der Region ansässig. Ihm lag besonders am Herzen, dass die Vergabesituation von kommunalen Bauaufträgen verbessert werden sollte.

Angebote von regionalen Unternehmen sollten bei solchen Vergaben grundsätzlich bevorzugt behandelt werden. Denn das helfe den ansässigen mittelständischen Unternehmen, die wiederum Gewerbesteuer zahlten und junge Leute aus der Region ausbildeten. Dies alles käme wiederum der Stadt zu Gute. „Es ist ein Kreislauf“, erklärte Böll. Zudem hatte er eine Erklärung parat, warum das ehemalige Aldi- und Rewe-Gelände immer

noch leer steht: Die Grundstücke seien einfach zu teuer. Kein Unternehmen wolle sich hier ansiedeln, da ein Standort etwa in Heddesheim nur die Hälfte koste.

Böll wünschte sich, dass die Stadt den Leerstand kaufte und dort einen Handwerkerpark errichtet, der mittelständischen Unternehmen zu guten Konditionen angeboten werden kann.



Uli Sckerl (Zweiter von links) und grüne Stadträte im Gewerbegebiet. Foto: Kreuzer

Und auch zum Thema Umweltschutz hat die Firma Böll einiges zu bieten: Bereits seit elf Jahren beheizt Markus Böll seinen Firmensitz mit einer Erdwärmepumpe. Zudem besitzt er eine Solaranlage für die Brauchwassererwärmung und erzeugt mit einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach seinen eigenen Strom. „Es ist eine Befreiung, keine Nebenkosten zu haben. Das war wirklich eine Investition in die Zukunft“, freute er sich.

SPD nimmt sich „Doktor aus Altenbach“ vor

Hauptversammlung: Cuny wirft Kraus „Machtarroganz“ vor – „Gas geben“ für Politikwechsel im Land

Schriesheim. (zg/cab) Es war zu erwarten, dass Schriesheims SPD die verbalen Vorkommnisse der vergangenen Wochen im Streit um Altenbachs Schulhof nicht links liegen lassen würde. Der Ortsvereinsvorsitzende, Sebastian Cuny, wurde ziemlich deutlich, als er die deftigen Angriffe des Freien Wählers Dr. Herbert Kraus gegen die Genossen zurückwies.

Kraus hatte die SPD-Warnung vor einem „Altenbach 21“ als „absoluten Schwachsinn“ bezeichnet. Zudem warf er der Schriesheimer SPD vor, ihrem Altenbacher Ortschaftsrat Dieter Lucke in den Rücken zu fallen, da dieser in einer Presseerklärung der Sozialdemokraten gemäßiger zitiert worden war, als er sich zuvor persönlich geäußert hatte.

Cuny nannte Kraus in fast Schröder'scher Manier nur noch den „Doktor aus Altenbach“. Dessen „geifernde Reaktion“ enthielte mangelhafte Kenntnisse vom politischen Meinungsbildungsprozess. Sie entlarve ein „absolutistisches Politikverständnis“ ebenso wie „Machtarroganz“, die aus der „Verbissenheit und Galligkeit gegenüber den Elternwünschen“ deutlich werde. Das erinnere eben

doch an „Stuttgart 21“, so Cuny. Aber: „So läuft Demokratie heute nicht mehr.“

Die Presseerklärung der SPD sei mit allen Zitierten abgesprochen gewesen, auch mit Lucke, sagte der Ortsvorsitzende. Alle anderen Unterstellungen grenzten an „Verleumdung“. Die ganzen Angriffe wertete Cuny aber eher als Lob, denn als Beleidigung: „Wir werden als politische Kraft wahr- und ernstgenommen.“ Das wecke Angriffsgelüste.

Das die neue Stärke der SPD eine belegbare Selbsteinschätzung sei, resümierte Cuny zunächst anhand der Veranstaltungen des vergangenen Jahres – von den „Generationen-Treffs“ über Feste und Kulturelles bis hin zur Mai-Kundgebung auf der Mannswiese.

Gerade zu dieser hatte Altstadtrat Frieder Menges später Erstaunliches zu berichten. Er habe das SPD-Protokollbuch wiedergefunden, so Menges. Daraus gehe hervor: Die Schriesheimer SPD hat 1921 ihre erste Maikundgebung abgehalten, seit 1950 zudem fast ununterbrochen auf der Mannswiese. Interessante Recherchen, die zu einer Arbeitsgruppe „Geschichte des Ortsvereins“ führen sol-

len, so Cuny. Die neue Kraft der SPD machte er auch an kommunalpolitischem Handeln fest – wie etwa am erfolgreichen SPD-Antrag zum vergünstigten Mensa-Essen für Kinder aus einkommensschwachen Familien.

Auch im Kreis werde die gute Arbeit des Schriesheimer Ortsvereins honoriert, sei es durch Cunys Wahl zum Zweitkandidaten für die Landtagswahl, sei es durch die Entscheidung, das Treffen zwischen dem SPD-Spitzenkandidat für die Landtagswahl, Nils Schmid, und den hiesigen Bürgermeistern in Schriesheim stattfinden zu lassen. Zur Wahl stehe am 27. März ein neuer Politikstil des Dialogs und des Zuhörens, den die SPD pflegen wolle, unterstrich auch Landtagsabgeordneter Gerhard Kleinböck, der sein Mandat verteidigen möchte. Die Genossen wittern den möglichen Wechsel in Stuttgart und wollen bis zur Wahl entsprechend „Gas geben“. Danach steht im Juni die Partnerstadt Uzès im Ausflugskalender, im September spielt die Kultur eine wichtige Rolle – „und ganz nebenbei gestalten wir auch noch Schriesheimer Politik“, so Cuny (weiterer Bericht folgt).

Das erste Mittagessen im Festzelt



Schriesheim. (cab) Am Tag vor der Eröffnung des Mathaisemarkts gehen die Volksfestmacher aus dem Rathaus ins Festzelt zum Mittagessen. Das hat Tradition. Es gibt wie immer Linsensuppe mit Würstchen und Spätzle. Schlimm, wenn es anders wäre. Dazu bringt WG-Geschäftsführer Harald Weiss Grauburgunder, Weißherbst und Spätburgunder Rotwein auf den Tisch. Nur dass im Festzelt eine Preistafel für „Württemberg Wein“ stand, machte ihn kurz ratlos. Wie

auch immer: Festzeltwirt Karl Maier und seine Mutter Josefine, der man ihre 85 Jahre wahrlich nicht ansieht, wünschen guten Appetit. Derweil bauten nebenan im BDS-Zelt die Aussteller ihre Stände auf. Erstmals ist ja der Gastro-vom Messebereich durch eine Zwischenwand getrennt. So wirkt der hintere Teil, wo die Welde, das Weinhaus Bartsch, das Restaurant „La Perseria“ und „Fath's Backwahn“ zu finden sind, fast wie ein Festzelt im Kleinformat. Foto: Kreuzer